

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1870.

Von

Troschel.

George Rolleston: Forms of Animal Life being outlines of zoological classification based upon anatomical investigation and illustrated by descriptions of specimens and of figures. Oxford 1870. In längerer Einleitung werden die Abtheilungen des Thierreichs bis auf Klassen und Unterklassen charakterisirt. Die Säugethiere zerfallen in Ornithodelphia (Monotremata), Didelphia (Marsupialia) und Monodelphia. Dann folgt eine Zerlegung von *Mus decumanus* mit Tafel, Skelet von *Mus decumanus* und Beschreibung der Wirbel von *Lepus cuniculus*. Das Buch hat den Zweck, Darstellungen von Thieren aus den verschiedenen Klassen vorzuführen.

Gervais: Mémoire sur les formes cérébrales propres aux Carnivores vivants et fossiles, suivi de remarques sur la classification de ces animaux. Nouvelles Archives du Museum VI. p. 103—162 und Taf. 3—9. Es werden abgehandelt 1) Canidae, 2) Felidae et Hyacnidae, 3) Zibethkatzen, 4) Bären, 5) *Subursus Blainv.*, 6) Mustelidae, 7) *Arctocyon*. Verf. unterscheidet drei Haupttypen im Gehirn der Carnivoren, nämlich 1) Canidae, 2) Felidae, denen sich mehr oder weniger eng *Cryptoproctes*, *Hyaena*, *Proteles* und die zahlreichen Gattungen der Vi-

veroen und Mangusten anschliessen, 3) Urso-Mustelidae mit *Subursus*, *Mustela*, *Lutra*. — *Arctocyon* wird ausgeschlossen.

Die Schluss-Abtheilung der „Studien über das centrale Nervensystem der Wirbelthiere von Stieda, Zeitschr. für wissensch. Zoologie 20. p. 273—456 mit 4 Tafeln enthält eine auf eigene Forschungen gegründete Beschreibung des centralen Nervensystems des Frosches und weitere Beiträge zur Kenntniss des Baues des Centralnervensystems einiger Säuger (Kaninchen, Hund, Katze, Maulwurf, Maus) — und einen allgemeinen Theil mit folgenden Kapiteln: 1) die Methode der Untersuchung, 2) über die am Bau des centralen Nervensystems beteiligten Elemente, 3) über den Faserverlauf im Rückenmarke der Wirbelthiere, 4) Vergleich der Gehirne der verschiedenen Wirbelthierklassen mit dem Gehirn des Menschen, 5) Vergleich der Hirnnerven mit Rückenmarksnerven.

Dar este findet seinen, vor 18 Jahren gemachten, Ausspruch, dass die Windungen des Gehirns mit der Grösse der Thierspecies zunehmen, bestätigt. Er geht nun weiter, indem er behauptet, die Vervielfältigung der Windungen hänge von der Vermehrung des Volumens des Gehirns, also auch von der Grösse des Thieres ab. *Comptes rendus* 70, p. 193.

Obersteiner: Ueber einige Lymphräume im Gehirn. *Wiener Sitzungsber.* 61, p. 57.

Gulliver hat Untersuchungen über die Grösse der rothen Blutkörperchen von Moschus, *Tragulus*, *Oryctopus*, *Ailurus* und einigen anderen Säugethieren angestellt. *Proc. zool. soc.* p. 92.

Gulliver machte auf die systematische Wichtigkeit der Muskelscheide des Oesophagus aufmerksam. Bei den Wiederkäuern hat sie in ganzer Länge gestreifte Muskelfasern, ebenso bei den Nagethieren, Bären und andern, wogegen beim Menschen, den Affen, Katzen, Pferden dieselben kurz vor der Cardia aufhören. Die gestreiften Muskelfasern fehlen ganz in der Scheide des Oesophagus der Vögel und Reptilien (*Sauropsida* Huxl.), während ein Ueberzug dieser Fasern mehr oder weniger

bei allen Säugethiern und Fischen vorhanden ist. Andererseits finden sich keine gestreiften Muskelfasern im Auge der Säugethiere und Fische, dagegen sind sie bei den Sauropsida immer vorhanden. Verf. hält es nun für wichtig, die Batrachier und Lepidosiren hierauf zu untersuchen. Proc. zool. soc. p. 283.

Die schon im vorj. Ber. p. 293 kurz erwähnte Abhandlung über die Magenformen der Wirbelthiere von Nuhn ist von Abbildungen begleitet im Archiv für Anat. und Physiol. 1870, p. 333 erschienen. Als Grundform des Wirbelthiermagens sieht Verf. eine längliche Erweiterung des Nahrungsschlauches an, wie sie der frühesten Foetalperiode aller Wirbelthiere gemeinsam ist. Als Einflüsse, welche die Abänderungen bedingen, nennt Verf. die Grösse des Nahrungsbedürfnisses, die Verdaulichkeit der Nahrungsmittel und das Volumen derselben, Form und Grösse der Leibeshöhle, welche dem Magen zur Aufnahme dient, Einrichtungen, welche die Einwirkung des Magensaftes auf die Nahrungsmittel verstärken, und die Uebernahme von Verrichtungen seitens des Magens, die sonst anderen Organen übertragen zu sein pflegen.

Schell machte Bemerkungen über Steine, Concremente und Haarballen, die im Verdauungskanale der Haussäugethiere vorkommen. Sitzungsber. der nieder-rhein. Ges. in Bonn 1870, p. 138.

Friedlowsky beschrieb gelappte Gallenblasen von einer Katze und einem *Macacus cynomolgus*. Verh. zool.-bot. Ges. in Wien p. 1027, Taf. 15, Fig. 1, 2.

Max Schmidt: Zoologische Klinik, Handbuch der vergleichenden Pathologie und pathologischen Anatomie der Säugethiere und Vögel. Heft 1, Berlin 1870. Die beiden ersten Bände dieses Buches sollen die Krankheiten der Säugethiere enthalten, welche nicht Hausthiere sind. Die vorliegende erste Abtheilung des ersten Bandes bringt die Krankheiten der Affen und der Fledermäuse; für die zweite Abtheilung werden die Krankheiten der Raubthiere verheissen; ebenso für den zweiten Band erste Abtheilung die Krankheiten der Nagethiere, Beutelthiere, Zahnlucker, Einhufer und Dickhäuter, zweite Abtheilung die Krank-

heiten der Wiederkäuer, Flossenfüßer und Wale. Durch die Einleitung über zoologische Gärten und durch die Bemerkungen über die Lebensweise und Haltung der Affen hat das Buch auch ein zoologisches Interesse.

Im Verfolg seiner früheren Mittheilung (vergl. vorj. Ber. p. 431) brachte Lenormont Comptes rendus 70, p. 163 eine Note über das Pferd als Hausthier zu den Zeiten des sogenannten ägyptischen Reiches. — Darauf folgt ib. p. 276 eine Erörterung über den Esel und das Pferd in den Antiquitäten der Arischen Völker von demselben Verfasser. — Derselbe schrieb ferner ib. 70, p. 413; Revue de zoologie 22. p. 108 über die Domestication einiger Antilopen-Arten zur Zeit des alten ägyptischen Reiches. Er glaubt aus den Darstellungen auf den alten Gräbern der vierten und fünften Dynastie schliessen zu können, dass die alten Aegypter Antilope leucoryx, dorcas und ellipsoprymna domesticirt hätten. — Auch über die Thiere, welche die alten Aegypter zur Jagd und zum Kriege angewendet haben, hat Verf. Comptes rendus 1870 October und November Studien gemacht, wo dann vom Hunde und von den Katzen gehandelt wird. — Endlich ib. December über die Domesticirung des Schweines.

G. v. Frauenfeld hielt einen Vortrag über „die ausgestorbenen und aussterbenden Thiere der jüngsten Erdperiode“. Wien 1870. Er handelt namentlich vom Mammut und von der Steller'schen Seekuh.

Von Martens hat im zool. Garten p. 250, 275 seine Erörterungen über Thiernamen fortgesetzt (vergl. vorj. Bericht p. 390).

Häpke hat die volksthümlichen Thiernamen im nordwestlichen Deutschland zusammengestellt. Das Verzeichniss enthält 50 Säugethierarten. Auf die 12 Reptilien und 44 Fische kommen wir unten nicht weiter zurück.

Hahn verzeichnete einige Hotteptottische Thiernamen, als Beitrag zur naturgeschichtlichen Nomenclatur. Den Namen hās für das Pferd leitet er von dem englischen horse ab, woraus dann das Wort hāb für das

männliche Pferd entstanden sei. Zeitschr. für die gesammten Naturwissenschaften 1870, 1, p. 97.

Neubert schilderte den Thiergarten des Caffetier Gustav Werner in Stuttgart. Zool. Garten p. 84.

Der Report of the Council of the Zoological Society of London 1870 gibt wieder Zeugniß von dem Reichthum und der vortrefflichen Verwaltung des dortigen zoologischen Gartens.

Die Praxis der Naturgeschichte. Ein vollständiges Lehrbuch über das Sammeln lebender und todter Naturkörper; deren Beobachtung, Erhaltung und Pflege im freien und gefangenen Zustand; Conservation, Präparation und Aufstellung in Sammlungen etc. Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet von Ph. L. Martin. Zweiter Theil: Dermoplastik und Museologie, oder das Modelliren der Thiere und das Aufstellen und Erhalten von Naturaliensammlungen. Die Abschnitte „Einige Lücken unserer Naturalienkabinette“ und „Präparation mikroskopischer Gegenstände“ sind von G. Jäger, die Abschnitte „Praktische Zootomie oder Thierzergliederungskunst“ und „Fang, Zucht und Präparation der niederen oder wirbellosen Thiere für Sammlungen“ von Bauer, der Abschnitt „Präparation der Mikrolepidopteren“ von Steudel bearbeitet. — Ueber den Inhalt hier näher zu berichten ist nicht wohl thunlich. Das Buch enthält viele nützliche Erfahrungen und Winke, und ist daher recht zu empfehlen. Dass manche vorgeschlagene Einrichtungen und Methoden Geschmackssache sind, begreift sich leicht.

In einem Vortrage über die ostatlantischen Inselgruppen hat v. Fritsch p. 99 auch das Bekannte über die Landfauna zusammengetragen. Bericht über die Senckenbergische naturf. Ges. in Frankfurt a. M. 1870, p. 72.

Europa. Jäckel hat die Säugethiere der drei fränkischen Kreise Bayerns zusammengestellt. Er machte nähere Angaben über die Fundorte und brachte Einiges über die Lebensweise bei. Es kommen dort vor 16 Chiroptera, 7 Insectivora, 11 Carnivora, 16 Glires, 3 Ruminantia und 1 Pachyderm. Es wird constatirt, dass Mus

rattus erst seit dem Anfange dieses Jahrhunderts verdrängt wurde, und seit 1828 als ausgerottet zu betrachten ist. Der letzte Biber wurde im Winter 1827 auf 28 gefangen. Neunter Bericht der Naturf. Ges. zu Bamberg 1870, p. 39—82.

Bonizzi gab *Annuario della soc. dei Naturalisti in Modena* V, p. 113—143 ein Verzeichniss der lebenden und ausgestorbenen Säugethiere von Modena. Es enthält 5 Fledermäuse, 4 Insektenfresser, 12 Nagethiere mit Einschluss der gezähmten *Cavia cobaia*, 9 Raubthiere mit dem Haushunde und dem ausgestorbenen Bären, 6 Wiederkäuer, 2 Einhufer, 3 Vielhufer, wovon Elephas und Rhinoceros ausgestorben. Zusammen 41 Arten.

Carruccio stellte die Wirbelthiere zusammen, die in Sardinien leben. *Catalogo metodico degli animali riportati dalle escursioni nelle provincie meridionali, in Sicilia e in Sardegna negli anni 1868—1869* dal Prof. Targioni-Tozzetti. *Atti della Soc. Italiana di scienze naturali* XII. 1869. Danach leben in Sardinien 6 Ferae, 1 Phoca, 1 Delphinus, 1 Sus, 2 Equus, 6 Pecora, 10 Chiroptera, 4 Insectivora, 5 Glires.

Africa. In einer Abhandlung von Jouan, *Notes sur les archipels des Comores et des Séchelles* in den *Mémoires de la société des sc. nat. de Cherbourg* XV. p. 100 wird erwähnt, dass die Säugethiere minder zahlreich und weniger verschiedenartig sind, als auf Madagaskar, und Verf. erklärt dies durch die Kleinheit der beiden Inselgruppen. Es scheinen dort nur 13 Arten vorzukommen: 2 Prosimia, 1 Pteropus, 1 Felis, 3 Mus, 1 Bos, 1 Capra und 4 Cetaceen. Die Katze, die Mäuse, das Rind und die Ziege sind offenbar eingeführt und verwildert.

Asien. Alphonse Milne-Edwards zeigt einige neue Säugethiere aus dem östlichen Thibet an: zwei Affen, drei Insektenfresser und ein Ursus. Die vollständigen Beschreibungen sind wohl noch zu erwarten; die Namen sind unten genannt. *Comptes rendus* 70, p. 341; *Annales des sc. nat.* XIII. article 10; *Revue de zoologie* 22, p. 106.

In seinen zoologischen Bemerkungen auf einer Reise von Canton nach Peking und Ralgan, *Proc. zool. soc.*

p. 427 spricht Swinhoe auch von dem zoologischen Museum in Peking. Er fand daselbst von Säugethieren aufgestellt: *Leopardus chinensis*, *Cervus capreolus* Var. *pygargus*, einen langschwänzigen *Capricornis*, Antilope *gutturosa*, *Lepus tolai*, Gerboas von Scuen-hwafoo bezeichnet als *Dipus jaculus*, ein olivenbraunes Eichhörnchen bezeichnet als *Myoxus cinereus*, einen Dachs sehr weiss um den Nacken, einen kleinen *Arvicola*, *Mustela sibirica*, *M. foina* und hellbraune Maulwurfsratte, *Mus decumanus*, *M. minutus* und einen Igel, einen *Spermolegus* bezeichnet als ein *Cricetus*, einen kleinen kurzschwänzigen Fuchs, eine Art Wildkatze, und ein Paar Hörner von *Elaphurus davidianus*.

Swinhoe lieferte Proc. zool. soc. p. 615 einen Catalog der Säugethiere von China, südlich vom Flusse Yantsze, und von der Insel Formosa. Er enthält 4 Quadrumana (1 *Hylobates*, 2 *Macacus*, 1 *Nycticebus*), 18 Chiroptera (1 *Cynonycteris*, 1 *Megaderma*, 2 *Phyllorhina*, 1 *Miniopterus*, 4 *Vespertilio*, wovon 2 neu, 5 *Vesperugo*, wovon 1 neu, 3 *Scotophilus*, 1 *Dysopes*), 4 Insectivora (2 *Talpa*, 2 *Sorex*, 1 *Erinaceus*), 21 Carnivora (1 *Ursus*, 1 *Meles*, 2 *Helictis*, 1 *Martes*, 1 *Mustela*, 2 *Lutra*, 5 *Felis*, 1 *Viverra*, 1 *Viverricula*, 1 *Paguma*, 1 *Urva*, 1 *Nyctereutes*, 2 *Vulpes*, beide neu, 1 *Otaria*), 22 Rodentia (4 *Sciurus*, 1 *Sciuropterus*, 2 *Pteromys*, wovon 1 neu, 12 *Mus*, wovon drei neu, 1 *Rhizomys*, 1 *Hystrix* neu und 1 *Lepus*), 2 Ungulata (2 *Sus*), 6 Ruminantia (1 *Hydropotes*, 1 *Cervulus*, 2 *Cervus*, 1 *Capricornis*, 1 *Bos*), 1 Edentata (1 *Manis*), 3 Cetacea (1 *Delphinus*, 1 *Balaenoptera*, 1 *Megaptera*).

Auch Peters machte über die Flederthiere der Sammlung, die ihm Swinhoe zugesandt hatte, eine Mittheilung. Hier treffen sonst nur den tropischen Gegenden angehörige Arten mit europäischen, wie *Vespertilio mystacinus* und *Vesperus serotinus* zusammen. Sitzungsber. der Ges. naturf. Freunde zu Berlin 1870, p. 20.

Swinhoe verzeichnete die Säugethiere der Insel Hainan in Proc. zool. soc. p. 224—239. Die 21 Arten sind: *Hylobates pileatus* Gray, *Macacus erythraeus* Schreb.,

Vesperugo abramus Temm., Viverra zibetha L., Viverricula malaccensis Gmel., eine nicht bestimmte Art Herpestes, Felis macrocelis Temm., Helictis moschata Gray, Lutra chinensis Gray, Aonyx leptonyx Horsf., Ursus tibetanus F. Cuv., Sorex myosurus Pall., Balaenoptera Swinhooi Gray, Sciurus castaneiventris Gray, Sc. M'Clellandi Horsf., Mus decumanus Pall., M. badius Blyth, Hystrix Hodgsoni Gray, *Lepus hainanus* n. sp., Sus leucomystax Temm. und Manis. Dalmanni. Einige Thiere werden dann noch nach Chinesischen Nachrichten hinzugefügt.

Australien. Hector verzeichnete die Knochen von Seehunden und Walfischen im Colonial-Museum in Wellington, Neu-Seeland, wozu J. E. Gray einige Bemerkungen machte. Sie beziehen sich auf Stenorhynchus leptonyx und Otaria leonina, und von Cetaceen auf Balaena marginata, Globiocephalus macrorhynchus, Berardius Arnuxii, Lagenorhynchus clanculus. Anhänglich ein Auszug aus einem Aufsätze von Knox über einen Rörqual, in dem Gray Physalus antarcticus von Neu-Seeland vermuthet. Annals nat. hist. V. p. 220.

Amerika. Als einen Beitrag zu der Mammalogie Mexicos beschrieb Villada in der Zeitschrift La Naturaleza 1870, p. 290 Procyon Hernandezii, Mustela frenata und Bassaris astuta.

Dugés machte Bemerkungen über die Fauna von Guanajuato in La Naturaleza 1870, p. 314. Von Hausthieren zählt er auf: Felis catus, Canis domesticus, das Schwein, Pferd, Maulesel. Soll fortgesetzt werden.

Orton sagt in „The Andes and the Amazon or across the Continent of South America. London 1870“ p. 207 über die Fauna des Napo, dass wenige Säugethiere in der trockenen Jahreszeit vorkommen. Kein Faulthier und kein Armadillo liess sich sehen. Dagegen ist in der Regenzeit die Wildniss eine Menagerie von Tigern und Tapiren, Pumas und Bären, während eine Schaar von Reptilien, geführt von der gigantischen Boa, aus ihren Schlupfwinkeln hervorkriecht. Die blutigierigsten Raubthiere finden sich in den Gebirgen, und die giftigsten Schlangen plagen die Niederungen. Verf. fand ein Peccari, eine An-

zahl nicht hoch fliegender Vögel, und fünf Reptilien am Napo, die mit solchen des pacifischen Abhanges identisch waren.

Das Amazonengebiet ib. p. 309 ist arm an Landsäugethieren, die Arten sind klein. Ein Tapir, drei Hirscharten, drei grosse Katzen, ein Peccari, ein wilder Hund, Opossums, Ameisenbären, Armadillos, Faulthiere, Eichhörnchen, Capybaras, Pakas, Agutis und Affen bilden die Säugethierfauna des äquatorialen Amerikas.

Im Zool. Garten p. 34 findet sich eine Notiz von A. Klog er aus der Wiener landwirthsch. Zeitung über einige Thiere am Rio de la Plata.

Quadrumana.

Broca, L'ordre des primates, parallèle anatomique de l'homme et des singes. Paris 1870. Verf. geht darauf aus zu zeigen, dass der Mensch keine besondere Ordnung unter den Säugethieren bilden müsse, sondern nur eine erste Familie unter den Primates. Zuzufolge des Studiums der Gliedmassen behauptet er, die gewöhnlichen Affen seien mehr Quadrupeden als Bipeden, wogegen die Anthropoiden mehr Bipeden als Quadrupeden seien. Die Wirbelsäule in ihren zahlreichen osteologischen Differenzen hängt von der Richtung ab, in der die Muskeln beim quadrupeden oder bipeden Gange wirken. Er findet den Charakter der Quadrupeden bei den Lemurinen und Cebinen, auch noch bei den meisten Pithecinen. Er beginnt bei Semnopithecus sich zu mildern, und schwindet bei den Anthropoiden, die in dieser Rücksicht dem Menschen näher stehen als den übrigen Affen. Aehnliche Betrachtungen werden bei den übrigen Skelettheilen angestellt.

In einem populären Vortrage »Menschen- und Affenschädel« (Sammlung gemeinverständlicher Vorträge Heft 96) erörtert Virchow die Abstammung des Menschen von den Affen. Ohne sich gerade für diese Abstammung auszusprechen, hebt Verf. hervor, dass es dem Gefühl nicht widersprechen solle, da es eine höhere Befriedigung gebe, zu denken der Mensch habe sich durch eigene Arbeit aus einem Zustande der Rohheit, Unwissenheit und Unfreiheit erhoben, als sich vorzustellen, dass er durch eigene Schuld aus einem Zustande gottähnlicher Hoheit und Vollendung in Niedrigkeit, Schmutz und Sünde versunken sei.

Simiae. Trinchese beschrieb den Fötus eines Orang-Utang (*Simia Satyrus*), und bildete ihn auf drei Tafeln ab. *Annali del Museo civico di storia naturale di Genova pubblicati per cura di Giacomo Doria.* Dic. 1870, p. 1.

Issel beschrieb ib. p. 55, tav. 8 einen anthropomorphen Affen aus dem centralen Africa, aus dem Lande Niam-Niam, den das Museum in Genua besitzt; es scheint eine neue Art Troglodytes zu sein. Verf. hält die Kenntniss der verschiedenen Troglodytes- und Gorilla-Arten für noch unzureichend, da sie nur auf dem Studium weniger in Gefangenschaft gehaltener Exemplare basirt, noch dazu unausgewachsener.

Bischoff hatte Gelegenheit einen *Hylobates leuciscus*, frisch und wohl erhalten, anatomisch zu untersuchen. Er hat dabei vorzugsweise den Muskeln seine Aufmerksamkeit gewidmet, vorzüglich aber in seiner Abhandlung »Beiträge zur Anatomie des *Hylobates leuciscus* und zu einer vergleichenden Anatomie der Muskeln der Affen und des Menschen« von denjenigen gesprochen, welche Abweichungen von der Muskulatur des Menschen oder anderer Affen darbieten. Er zieht daraus den Schluss, dass der Ausspruch Huxley's, »dass die anthropoiden Affen rücksichtlich dieses Verhaltens ihrer Muskeln dem Menschen näher ständen, als ihren niederen Stammverwandten« nicht richtig ist. Es folgen dann noch Angaben über die Eingeweide und das Gehirn, so wie eine tabellarische Uebersicht der Muskeln der Affen. Abhandl. der bayerischen Akad. der Wissensch. X. 3, p. 198.

Slater liess *Hylobates lar* und *hoolock* Proc. zool. soc. p. 86 pl. V. abbilden.

Semnopithecus Roxellana A. Milne-Edwards, Comptes rendus 70, p. 341, Annales des sc. nat. XIII. article 10.

Semnopithecus nigripes A. Milne-Eduards, Bull. des Nouvelles Archives du Museum VI. p. 7, pl. 1 von Saïgon.

Marshall hat zwei Exemplare von *Presbytes albigena* untersuchen können, und danach die Ueberzeugung gewonnen, dass dieser Affe weder in die Gattung *Presbytes*, wie Gray will, noch in die Gattung *Semnopithecus*, wohin ihn Reichenbach stellt, gehört, sondern ein echter *Cercopithecus* ist, den er also nun *Cercopithecus albigena* nennt. Archives Néerlandaises V. 1870.

Friedlowsky beschrieb die missbildete Hand eines *Macacus cynomolgus*. Verh. zool.-bot. Ges. in Wien, p. 1017, Taf. 15, Fig. 3—5.

Macacus Thibetanus A. Milne-Edwards, Comptes rendus 70, p. 341, Annales des sc. nat. XIII. article 10 aus Thibet.

Hamilton berichtet, dass *Macacus andamaniensis* (vgl. vorj. Ber. p. 410) nicht auf den Andamanen lebt, sondern dorthin eingeführt ist. Proc. zool. soc. p. 220.

Slater liess den *Macacus leoninus*, Proc. zool. soc. p. 664, pl. 35 abbilden.

Das britische Museum erhielt nach Gray auch das Weibchen von *Ateles Bartlettii* Gray, bei welchem alle Theile, die beim Männchen hell gelb gefärbt sind, eine weisse Farbe haben. Annals nat.

hist. VI. p. 428. — Slater gibt ib. p. 472 an, dass *A. Bartlettii* Gray = *Ateles variegatus* Wagn. sei. Das als Weibchen dieser Art von Gray angesprochene Exemplar ist jung und Slater ist nicht geneigt, eine besondere Art daraus zu machen, obgleich die Weibchen von *A. variegatus* auch die gelbe Farbe der Männchen haben. Das Vaterland ist übrigens der obere Theil des Caura River, eines südlichen Nebenflusses des Orinoco.

Prosimii. *Propithecus Deckenii* Peters, Berliner Monatsber. p. 421 von Madagaskar. Wurde vom Verf. früher in v. d. Decken's Reisen als *Propithecus diadema* bestimmt.

Gray unterschied eine mit *Hapalemur griseus* äusserlich sehr ähnliche Art als *Hapalemur simus* und bildete sie Proc. zool. soc. p. 828, pl. 52 ab, nebst Schädel in Holzschnitt. In einem Anhang ib. p. 831 hat er sich überzeugt, dass Pollen und Van Dam in ihrer Faune de Madagaskar den *H. simus* als *H. griseus* abgebildet und beschrieben haben.

Chirogalus Crossleyi Grandidier, Revue de zoologie 22, p. 49, von Madagaskar.

Volitantia.

Von Fitzinger erschien eine kritische Durchsicht der Ordnung der Flatterthiere (Chiroptera) in den Wiener Sitzungsber. Die Familie der Flughunde (Cynopteri) Bd. 60, p. 385 und p. 595 enthält 32 Arten *Pteropus*, 8 *Xantharpyia*, 9 *Epomophorus*, 1 *Macroglossus*, 10 *Pachysoma*, 1 *Cynopterus*, 1 *Harpypia*, 1 *Cephalotes*. — Die Familie der Kammmäusen (Rhinolophi) Bd. 60, p. 823 und Bd. 61, p. 123 mit 1 *Coelops*, 28 *Phyllorhina*, 2 *Asellia*, 1 *Ariteus*, 27 *Rhinolophus*, 1 *Rhinonycteris*, 5 *Aquias*. — Die Familie der Fledermäuse (Vespertiliones) endlich Bd. 61, p. 447, Bd. 61, p. 715, Bd. 62, p. 13 und Bd. 62, p. 211 zerfällt in drei Gruppen. A. Hasenschärtler (Noctiliones) mit 1 *Diclidurus*, 10 *Taphozous*, 5 *Saccolaimus*, 4 *Emballonura*, 3 *Urocryptus*, 1 *Mystacina*, 1 *Centronycteris*, 2 *Saccopteryx*, 5 *Mosia*, 1 *Phyllodia*, 7 *Chilonycteris*, 1 *Mormops*, 1 *Aëllö*, 7 *Noctilio*. B. Grämmer (Molossi) mit 1 *Pteronotus*, 2 *Chiromeles*, 34 *Molossus*, 23 *Nyctonomus*. C. Fledermäuse (Vespertiliones) mit 2 *Thyroptera*, 3 *Exochurus*, 4 *Cnephaiophilus*, 27 *Vesperus*, 12 *Noctulinia*, 33 *Vesperugo*. Die Arbeit von C. Koch scheint Verf. nicht zu kennen.

Koch hielt einen Vortrag über die einheimischen Fledermäuse. Bericht über die Senckenbergische naturf. Ges. in Frankfurt a. M. 1870, p. 48—65.

Phyllorhina Swinhoi Peters, Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde zu Berlin 1870, p. 20 von Amoy in China.

Im zoologischen Garten zu London hat ein Weibchen von

Cynonycteris collaris ein Junges geboren. Sclater bildete Proc. zool. soc. p. 127 Mutter und Kind in Holzschnitt ab.

Peters gab Berliner Monatsber. p. 900 eine monographische Uebersicht der Chiropterengattungen *Nycteris* und *Atalapha*. Die Arten der Gattung *Nycteris* werden in folgende Uebersicht gebracht: a. Ohren so lang oder kaum länger als der Kopf, obere Schneidezähne dreilappig. *N. hispida* Schreb., *villosa* Ptrs. b. Ohren auffallend länger als der Kopf, obere Schneidezähne zweispitzig. α. Der zweite untere Praemolarzahn sehr klein und ganz nach innen gedrängt. *N. thebaica* Geoffr., *angolensis* n. sp. von Cocanda, Biballa und Rio Coroca. β. Der zweite untere Praemolarzahn klein und in der Zahnreihe zwischen dem ersten und dem ersten Molarzahn zusammengedrückt, mehr entwickelt an der inneren als an der äusseren Seite der Zahnreihe. *N. capensis* Smith, *damarensis* n. sp. aus Otjimbingue, *fuliginosa* Ptrs. γ. Der zweite untere Backzahn wohl entwickelt. *N. grandis* Ptrs., *javanica* Geoffr. — Die Gattung *Atalapha* Raf. zerfällt in: a. *Atalapha* s. str., Schenkelflughaut ganz oder bis auf den hintersten Rand behaart; Backzähne $\frac{3.2 - 2.3}{3.2 - 2.3}$. A.

novaeboracensis Erxl., *Pfeifferi* Gundl., *Frantzii* n. sp. von Costa-rica, *varia* Pöppig, *Grayi* Tomes, *cinerea* Beauv., *pallescens* n. sp. von Venezuela, b. *Dasypterus*. Die Rückseite der Schenkelflughaut ist nur bis zur Mitte oder etwas über zwei Drittel behaart; Backzähne $\frac{3.1 - 1.3}{3.2 - 2.3}$. α. Nur das letzte Drittel der Schenkelflughaut unbehaart. A. *intermedia* Allen, *egregia* n. sp. von Sta Catharina in Brasilien. β. Die Behaarung der Schenkelflughaut reicht nur bis zur Mitte. A. *Ega* Gerv., *caudata* Tomes.

Peters berichtete über die Flederthier-Gattung *Diclidurus*. Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde 1870 Januar.

Nyctinomus unicolor Grandidier, Revue de zoologie 22, p. 49 aus Madagaskar.

Vesperugo pulveratus Peters, Proc. zool. soc. p. 618 von Amoy.

Vespertilio fimbriatus und *laniger* Peters, Proc. zool. soc. p. 617 von Amoy. — *V. sylvicola* Grandidier, Revue de zoologie 22, p. 49 aus Madagaskar.

Koch beobachtete einen Albino von *Vespertilio mystacinus* mit hellrauchgrauem Körperhaar, rein weissen Flughäuten, dessen Augen völlig geschlossen waren. Zool. Garten p. 368.

Ernst fand am oberen Theil des Flusses Catuche, etwa 6000' ü. M. *Vespertilio lucifugus*. Proc. zool. soc. p. 2.

Insectivora.

In einer Fortsetzung der Untersuchungen über das Gebiss der Spitzmäuse (*Sorex* Cuv.), vgl. Ber. über d. J. 1868, p. 9, hat Ed.

Brandt das Zahnsystem von *Sorex vulgaris* L. und *pygmaeus* Laxm. näher beschrieben. Es besteht bei beiden aus 8 oberen Scheidezähnen, von denen 2 als vordere und 6 als seitliche zu bezeichnen sind, und zwei unteren Schneidezähnen, einem Eckzahne jederseits oben und unten, zwei Lückenzähnen und acht Backzähne oben, zwei Lückenzähnen und sechs Backzähnen unten. Es zeigte sich, dass es gar keine Uebereinstimmung zwischen der Anzahl der Incisivialöffnungen und der Anzahl der Schneidezähne gibt. Daraus, dass die Zähne der jungen Spitzmäuse von denjenigen der Erwachsenen fast gar nicht differiren, zieht er den Schluss, dass die Spitzmäuse mit einem bleibenden Gebisse geboren werden. Bulletin de Moscou 1870, No. 3, p. 1.

Peters beschrieb zwölf neue Spitzmäuse in den Berliner Monatsber. p. 584, nämlich *Crocidura retusa* von Ceylon, *foetida* von Borneo, *Doriae* von Borneo, *monticola* von Java, *microtis* von Hongkong, *gracilipes* aus Africa vom Kilimandscharo, *Pachyura Waldemarii* aus Bengalen, *ceylanica* von Ceylon, *media* von Ceylon, *sumatrana* von Sumatra, *fuscipes* von Singapore und *luzoniensis* von Luzon.

Anurosorex n. gen. A. Milne-Edwards, Comptes rendus 70, p. 341, Annales des sc. nat. XIII. article 10. Verwandt den Spitzmäusen, aber mit so kurzem Schwanz, dass er unter den Haaren verborgen ist, und mit schuppigen Füßen; oben 12 und unten 12 Zähne. Die Art ist noch nicht mit Namen versehen und stammt aus dem östlichen Thibet.

Nectogale n. gen. A. Milne-Edwards, Comptes rendus 70, p. 341, Annales des sc. nat. XIII. article 10 hat Schwimmhäute an den Hinterfüßen, einen langen zusammengedrückten Schwanz wie *Myogale*, aber die Schnauze ist kurz, und die Zähne, 16 oben und 12 unten, ähneln denen von *Sorex*. *N. elegans* aus Thibet.

Oryzoryctes n. gen. Grandidier, Revue de zoologie 22, p. 50. $\frac{6.1.3.3.1.6}{6.1.3.3.1.6}$. Naslöcher am Ende der rüsselförmigen Schnauze; Augen sehr klein; Ohren rund, mittel; plantigrad; vorn vier Zehen mit drei sehr kräftigen Krallen, hinten 5 Zehen. *O. hova* aus Madagaskar.

Lee untersuchte das Auge des Maulwurfs, und verglich namentlich das Auge des erwachsenen Thieres mit dem Fötus. In letzterem ist das Auge kuglig, und von verhältnissmässiger Grösse zu dem Kopfe des Thieres, die Cornea ist durchsichtig, die Sclerotica vollkommen deutlich und von dichtem weissen Gewebe, die Iris sichtbar durch die Cornea mit einer klaren Pupillar-Oeffnung. Der optische Nerv erscheint als ein aufrechter Augentiel, er tritt durch die Schädelbasis. So ist also der Maulwurf bei seiner Geburt mit recht vollkommenen Sehorganen begabt, während er im erwachsenen Zustande in Folge gewisser Veränderungen der Schädelbasis des

Gesichtes beraubt ist. Proc. Royal Soc. April 1870; Annals nat. hist. VI. p. 98.

Thieme theilte mit, dass die jungen Maulwürfe anfangs nackt und kreideweiss sind, später silberweiss behaart werden, welche Farbe allmählich in grau und schmutzig schwarz übergeht. Die sammetschwarze Färbung soll erst im dritten Jahre eintreten. Correspondenzblatt des naturf. Vereins zu Riga XVIII. p. 165.

Talpa longirostris A. Milne-Edwards, Comptes rendus 70, p. 341, Annales des sc. nat. XIII. article 10 aus Thibet.

Carnivora.

Ursina. Flower hatte Gelegenheit die Weichtheile des *Aelurus fulgens* anatomisch zu untersuchen. Er fand, dass diese Gattung in allen wesentlichen Punkten mit den bärenartigen Thieren übereinstimmt, wohin die Gruppen Ursidae, Procyonidae und Mustelidae gehören. Bei der Erörterung über die nähere Verwandtschaft giebt Verf. zu, dass die Backenzähne sich in die Familie Procyonidae fügen, andere Charaktere an der Schädelbasis mit den Ursidae übereinstimmen, und lässt die Frage noch offen, ob *Aelurus* mit den sonst amerikanischen Gattungen in eine Familie Procyonidae gesetzt werden, oder eine eigene Familie bilden solle. Er hofft namentlich, dass die genauere Kenntniss der Gattung *Ailuropoda* von Einfluss auf die endliche Feststellung sein werde. Proc. zool. soc. p. 752.

Bartlett schilderte die Lebensweise desselben Thieres, welches in elendem Zustande in London ankam. Es frass besonders gern Beeren und Früchte. Er liess das Haar und die Wolle mikroskopisch untersuchen, was mehr Aehnlichkeit mit *Ursus piscator* als mit *Cercocoleptes caudivolvulus* ergab. Proc. zool. soc. p. 769.

Ailuropoda n. gen., A. Milne-Edwards, Comptes rendus 70, p. 342, Annales des sc. nat. XIII. article 10. Gleicht an Gestalt einem Bären, aber die osteologischen Charaktere und das Zahnsystem unterscheiden das Thier und nähern es den Pandas und Rattens. *A. melanoleucus* aus Thibet.

Eine nachträgliche Notiz über die Lebensweise des Waschbären gab Bruhin im Zool. Garten p. 65.

Mustelina. Es ist Grun gelungen, zwei ganz junge Fischottern gross zu ziehen. Er schildert ihre Lebensweise. Zool. Garten p. 69.

Viverrina. J. E. Gray beschreibt ein unter dem Namen *Falanaka* von Madagaskar eingesendetes Thier, das er für *Eupleres Goudotii* Doyère hält. Er gibt ihm seine Stelle im System in der Familie *Rhinogalidae*, Tribus *Crossarchina*. Annals nat. hist. VI. p. 424. — Gray bildet Proc. zool. soc. p. 824, pl. 51 ein erwachsenes Exemplar ab, und beschreibt Schädel und Gebiss desselben,

6.1.6.1.6
6.1.6.1.6. Wegen der sehr schlanken Nase und der geringen Grösse der Eckzähne sieht er nun die Gattung *Eupleres* als den Typus einer besonderen Tribus der *Rhinogalidae* an, die er *Euplerina* nennt.

Canina. Selater unterschied einen im zoologischen Garten zu London lebenden Schakal als neue Art, *Canis lateralis*, ausgezeichnet durch einen schwarzen und weissen Streifen längs den Seiten und einen sehr langen schwarzen Schwanz mit weissem Ende. Er stammt vom Fluss Vernand Vas, südlich vom Gaboon. Proc. zool. soc. p. 279 pl. 23.

Selater erfuhr von Mr. Byng, dass *Canis antarcticus* auf den Falkland-Inseln fast ausgerottet sei, da seine Räubereien an Schafen seine Verfolgung nothwendig gemacht hätten. Proc. zool. soc. p. 797.

Jillson theilte mit, dass die Prärie-Hunde kein Wasser trinken. The American Naturalist 1870, p. 376.

Vulpes hoole von Formosa und *lineiventer* von Amoy Swinhoe Proc. zool. soc. p. 631.

Pagenstecher berichtete über den Leichenbefund einer im zoologischen Garten zu Hamburg gestorbenen Jagdhyäne, *Lycaon pictus*. Verf. spricht seine Ansicht über die Bedeutung der Lappenbildung der Lunge und über die Verschiedenheit der Gefässursprünge der aus dem Herzen hervorgehenden Hauptgefässe aus, und vergleicht dann das Skelet mit denen mehrerer Arten von *Hyaena* und *Canis*, woraus sich ergibt, dass sich *Lycaon* den Hunden vortrefflich einreihet, während *Hyaena* abweicht. Auch die Muskulatur wird beschrieben. Zool. Garten p. 197 und 238.

Felina. Berg hat beobachtet, wie eine Katze, der die Jungen genommen waren, ihre mütterliche Zuneigung einer jungen Maus zugewandt und dieselbe gesäugt habe. Correspondenzblatt des Naturf. Vereins zu Riga 18, p. 165.

Selater ermittelte die Identität von *Felis Warwickii* Gray mit *Felis Geoffroi* d'Orb. Gerv. Proc. zool. soc. p. 796.

Pinnipedia.

Phocidae. Murie beschrieb die Art der Bewegung und einige Punkte der Anatomie von *Phoca groenlandica*, und bildete die Thiere in verschiedenen Stellungen ab. Proc. zool. soc. p. 605, pl. 32.

Im zoologischen Garten zu London sind drei ganz junge Exemplare von *Cystophora cristata* lebend angekommen, deren Kopfblase noch sehr schwach entwickelt ist. Proc. zool. soc. p. 381.

Otaridae. Von Allen erschien im Bulletin of the Museum of comparative zoology at Harvard College, Cambridge, Mass. eine Abhandlung über die Ohrrobben (*Otariadae*) mit ausführlicher Beschrei-

bung der Nord-pacifischen Arten mit drei Tafeln. Verf. berücksichtigt zunächst die neueren Beiträge zur Naturgeschichte der Otarien, handelt dann von der Verwandtschaft, den unterscheidenden Charakteren und der Synonymie der Familie, gibt dann eine Uebersicht der Gattungen und Arten, und beschreibt endlich die Otarien des nördlichen Stillen Oceans. Er unterscheidet zwei Subfamilien: 1. *Trichophocinae* ohne Unterpelz, Körper gross und robust; Ohren kurz und breit; Backzähne $\frac{9}{9}$ oder $\frac{5}{5}$. 1. Gatt.: *Otaria* Gill. Gaumenbeine meist bis zu den Pterygoidalfortsätzen reichend, mit fast geradem Hinterrande, Backzähne $\frac{9}{9}$. *O. jubata* an den südamerikanischen Küsten. 2. Gatt.: *Eumetopias* Gill. Gaumenbeine viel weniger nach hinten reichend als bei *Otaria*, Backzähne $\frac{5}{5}$. *E. Stelleri* Peters von Californien bis zum südlichen Kamtschatka. 3. Gatt.: *Zalophus* Gill. Hinterrand der Gaumenbeine tief concav, Backzähne $\frac{5}{5}$. *Z. Gillespii* Gill im Norden des Stillen Oceans von Californien und SüdJapan nordwärts, und *Z. lobatus* Peters, Australien. 2. *Oulophocinae*. Mit dickem Unterpelz; Körper kleiner, schlanker, Ohren und Zehenlappen der Hinterfüsse viel länger als bei den *Trichophocinae*; Backzähne $\frac{9}{9}$. 4. Gatt.: *Callorhinus* Gray. Gesichtstheil des Schädels breit und stark vorspringend. *C. ursinus* Gray von Californien und Südkamtschatka nordwärts. 5. Gatt.: *Arctocephalus* F. Cuv. Gesichtstheil des Schädels kürzer. *A. falklandicus* Gray von Chili südwärts bis zu den antarctischen Inseln. *A. cinereus* Gray von Süd-Australien und Neu-Seeland südwärts. *A. antarcticus* Gray an den Südküsten Afrikas. Vielleicht sind die beiden letzten Arten zu *falklandicus* zu ziehen, in welchem Fall sich ihre Verbreitung über alle südlichen Meere erstrecken würde.

Daran schliesst sich eine Schilderung der Lebensweise von *Callorhinus ursinus* von Bryant mit einer Beschreibung der Inselgruppe Pribyloff.

Maack schilderte die eigenthümlichen Verhältnisse des Vorkommens und die Schwierigkeit des Erlegens der Ohrrobben (*Otaria leonina* F. Cuv. und *falklandica* Shaw) an der Ostküste Südamerikas. Er hat sich überzeugt, dass nur diese beiden Arten dort vorkommen. Zool. Garten p. 1.

Trichechidae. Murie las eine Abhandlung über die Anatomie des Walross, *Trichechus rosmarus*. Proc. zool. soc. p. 549, die in den Transactions dieser Gesellschaft vollständig veröffentlicht werden soll. Vorläufig wird a. a. O. mitgetheilt, dass obgleich die Gattungen *Trichechus*, *Otaria* und *Phoca* mancherlei Verschiedenheiten in Form, Gang und Beinbewegung zeigen, sie doch in Betreff der Muskulatur im Ganzen übereinstimmen. Im Besitze eines *Coraco-brachialis*, eines *Flexor brevis manus*, eines *Pronator quadratus*, eines *Opponens pollicis* und eines *Palmaris brevis* unterscheidet sich das Walross von *Otaria* und *Phoca*. Obgleich die Ohrmuschel fehlt, sind

die Ohrmuskeln doch beträchtlich gross. Ein äusserer Anconeus ist vorhanden wie bei Otaria; und wie bei ihr und Phoca ist eine doppelte Reihe von Extensorea manus vorhanden.

Rodentia.

Hyrtl fand bei allen Nagethieren, von denen er 20 Gattungen untersuchte, eine Spiralklappe in der Pfortader. Sie durchläuft in der Regel die ganze Länge des Pfortaderstammes und hat $1\frac{1}{2}$ bis 7 Windungen. Die Verschiedenheiten der Klappe bei den einzelnen Familien wird angegeben und von *Lepus cuniculus*, *Arctomys marmota*, *Spalax typhlus*, *Dasyprocta croconata* und *Capromys Tournieri* abgebildet. Wiener Sitzungsber. 61, p. 27.

Bruh in berichtete Zool. Garten p. 267 über das Vorkommen einiger Nagethiere in New-Cöln bei Milwankee, Wisconsin. Er nennt *Mus decumanus* und *musculus*, *Arctomys monax*, *Spermophilus Hoodii*, *Sciurus hudsonius* und *cinereus*, *Tamias striata*, *Sciurus niger* und *Pteromys volucella*.

Sciuromorpha. Ira Sayles schilderte die Lebensweise von *Sciurus striatus*. The American Naturalist 1870, p. 249.

Pteromys pectoralis Swinhoe, Proc. zool. soc. p. 634 von Formosa, mit weisser Brust und weissen Bauchstreifen.

Tenney besitzt ein vollkommen weisses Exemplar von *Arctomys monax*. The American Naturalist 1870, p. 252.

Myomorpha. Nach Friedel sind bei Oderberg vor einiger Zeit wohlerhaltene Biber-Bauten aufgefunden worden, welche darauf schliessen lassen, dass diese Thiere noch vor wenigen Jahrzehnten dort gelebt haben müssen. Zool. Garten p. 387.

Newton legte ein Exemplar von *Cricetus nigricans* Brand aus Bulgarien vor, und gab eine Abbildung davon. Proc. zool. soc. p. 331.

Cara beschrieb vier Arten der Gattung *Mus*, nämlich *M. musculus* L., *decumanus* Pallas, *tectorum* Savi und *rattus* L., Memoria sopra i quattro topi casalingo, decumano, tellaiuolo e ratto. Cagliari 1870. Brochüre von 15 Seiten.

Referent erhielt von Hrn. Gustav Post ein Rattenskelet, welches in einem Hause bei dessen Abbruch in Lippstadt an einem Orte gefunden war, der keinen Zugang hatte. Somit ist nicht zu zweifeln, dass es so alt wie das Haus war, nämlich 230 Jahr. Es stimmte mit den neueren Skeletten von *Mus rattus* vollkommen überein. Sitzungsber. der niederrheinischen Ges. in Bonn 1870, p. 160.

Parker erzählt, dass Albinos von Ratten in Cleaveland sehr gemein geworden sind. The American Naturalist 1870, p. 376.

Taschenberg theilte mit, dass in einem mit Watte ver-

sehenen Kästchen geborene Hausmäuse weisscheckig gewesen seien. Zeitschr. für die ges. Naturwiss. 1870, 1, p. 251.

Wilke beobachtete zwei singende Mäuse, die er einfang und längere Zeit in Gefangenschaft hielt. Neunter Bericht der naturf. Ges. zu Bamberg 1870, p. 83.

Swinhoe beschrieb Proc. zool. soc. p. 636 drei neue Arten der Gattung Mus, nämlich *Mus canna* und *Mus losea* von Formosa und *Mus ningpoënsis* von Ningpo.

Nesomys n. gen. Peters, Sitzungsber. d. Ges. naturf. Freunde 1870, p. 54. Oberlippe mit einer nackten Längsfurche, aber nicht gespalten, sonst wie Mus; Schädel ohne Supraorbitalleisten, Schneidezähne glatt, länger als breit, Backzähne $\frac{3-3}{3-3}$, ähnlich *Hesperomys*. *N. rufus* von Madagaskar.

Hystrichomorpha. *Hystrix subcristata* Swinhoe, Proc. zool. soc. p. 638 von Hainan, kommt aber nicht in Formosa vor.

Peters hat zur Kenntniss der Gattung *Pectinator* Beiträge geliefert, die in den Transactions of the Zool. soc. publicirt werden sollen. In einer vorläufigen Mittheilung in den Proc. zool. soc. p. 673 stellt er folgende Resultate seiner Untersuchungen auf: 1) *Pectinator* unterscheidet sich von *Ctenodactylus* nicht allein durch die grössere Zahl der Zähne und den längeren Schwanz, sondern auch in dem verschiedenen Bau der Ohren und des Schädels. 2) Die *Ctenodactyli* (*Ctenodactylus* und *Pectinator*) können nicht mit den *Dipodes* vereinigt werden, ihre Verwandtschaft mit letzteren ist nicht grösser als mit den *Chinchillae*, *Octodontes* und *Echinomyes*. 3) Sie zeigen in fast allen Theilen ihres Baues ihre nahe Beziehung zu den letztgenannten Gruppen und weichen von ihnen nur in sehr wenigen Punkten ab (Form des Hyoidbeines, der Sacral- und Schwanzwirbel, Entwicklung der Leiste des Humerus und Femur), in denen sie jedoch keine Neigung gegen die *Dipodina* zeigen, sondern eher einige Verwandtschaft mit den *Murina*. 4) Sie bilden eine besondere Gruppe der *Hystricidae*, im Sinne von Waterhouse, welche in einigen Punkten mehr mit den *Chinchillae*, in anderen mit den *Octodontes* verwandt ist. 5) *Petromys* ist nicht mit den *Ctenodactyli* zu vereinigen, sondern mit den *Octodontes*. — Vergl. auch Berliner Monatsber. p. 207.

Ernst erhielt in Caracas ein männliches Exemplar von *Echymys cristatus* Desm., dessen Maasse er angab. Proc. zool. soc. p. 2.

Reibisch wies bei *Cavia cobaya* und bei *Hydrochoerus capybara* Schwanzwirbel und Schlüsselbein nach. Letzteres ist zwar verkürzt, erreicht aber doch, wenn auch nur mit Hülfe einer Flechse, des Sternum. Sitzungsber. der Ges. Isis in Dresden 1870, p. 80.

Lagomorpha. Himstedt schrieb im Archiv für Anat. und

Physiol. 1870, p. 437 über einige Besonderheiten der Schädelknochen von *Lepus* und über das knöcherne Gehörorgan desselben Genus.

Lepus hainanus Swinhoe, Proc. zool. soc. p. 233, pl. 18, von der Insel Hainan, nebst Abbildung des Schädels in Holzschnitt.

Edentata.

Vermilinguia. Chatin fand bei *Myrmecophaga tamandua* ein drittes Paar Submaxillardrüsen mit eigenen Ausführungsgängen. Comptes rendus 69, p. 1017: Annals nat. hist. V. p. 152.

Der selbe beschrieb die Speicheldrüsen dieses Thieres ausführlich. Annales des sc. nat. XIII, article 9.

Sclater liess den *Orycteropus aethiopicus* in Holzschnitt abbilden. Proc. zool. soc. p. 669.

Multungula.

Proboscidea. F. Schlegel machte eine Bemerkung über den *Elephas sumatranus*, der 20 Rippen hat, während der indische nur 19, der afrikanische 21 besitzt. Zool. Garten p. 333.

Brandt sagte einige Worte über die Haardecke des Mammuth in Bezug auf gefällige schriftliche Mittheilungen des Herrn Professors O. Fraas über die im Stuttgarter Naturalienkabinett aufbewahrten Haut- und Haarreste des fraglichen Thieres. Bull. de St. Petersbourg VII, August 1870.

Anisodactyla. White machte eine briefliche Mittheilung über den *Tapirus Roulini*, der in den Central-Cordilleren, beim Vulkan von Puracé, vorkommt. Proc. zool. soc. p. 51.

Gill unterscheidet den Tapir von Guatemala als eigene Art *Elasmognathus Dowii*, verschieden von *El. Bairdii* von Panama Silliman Amer. Journ. of sc. and arts 50, p. 141.

Setigera. Rodriguez beschrieb eine cyclopische Monstrosität des Schweins, die auch in Holzschnitt abgebildet ist. La Natureza, Periodico cientifico de la Sociedad mexicana de Historia natural 1870, p. 268.

Lucae hat im 7. Bande der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft eine Abhandlung über den Schädel des Maskenschweins (*Sus pliciceps* Gray) und den Einfluss der Muskeln auf dessen Form veröffentlicht. Er vergleicht zunächst die Formverhältnisse des jungen mit dem alten Schädel, wobei sich ergibt, dass der Gesichtstheil viel mehr wächst als der Schädeltheil. Dann bespricht er die Muskeln, welche durch ihre Thätigkeit Einfluss auf die Umänderung der Knochen ausüben.

Gray äusserte sich über die Arten von *Phacochoerus*. Namentlich hält er das im vorigen Jahre von Sclater abgebildete

Thier nicht für Ph. Aeliani Rüpp., sondern für eine eigene Art, die er *P. Selateri* nennt. *Annals nat. hist.* VI. p. 189. — *Ib.* p. 263 geräth er darüber wieder in Zweifel. — Selater erwidert *ib.* p. 404, dass das in Rede stehende Thier dennoch das Weibchen von *Phaecoherus Aeliani* sei.

Ruminantia.

Sclater theilt, *Proc. zool. soc.* p. 119, die Familie Cervidae in acht Gattungen. Subfam. I.: *Cervinae*. Cornua decidua, dentes canini parvi aut nulli. a. Rhinarium pilosum. α. Cornua in atroque sexu, Gatt. *Rangifer*. β. Cornua tantum maris, Gatt. *Alces*. b. Rhinarium nudum. α. Cornua palmata, Gatt. *Dama*. β. Cornua non palmata. * Cauda praesens, Gatt. *Cervus*. ** Cauda extus nulla, Gatt. *Capreolus*. Subfam. II.: *Cervalinae*. Cornua decidua, dentes canini maris exserti, Gatt. *Cervulus*. Subfam. III.: *Moschinae*. Cornua nulla, dentes canini maris exserti. a. Apparatu moschifero nullo, Gatt. *Hydropotes*. b. Apparatu maris moschifero, Gatt. *Moschus* — Schliesslich giebt er die Arten der Familie auf 40 an, nämlich 23 aus der alten und 17 aus der neuen Welt.

Von J. F. Brandt erschien in den Memoiren der Petersburger Akademie XVI. No. 5 eine Abhandlung über das Elen »Beiträge zur Naturgeschichte des Elens in Bezug auf seine morphologischen und paläontologischen Verhältnisse, so wie seine geographische Verbreitung nebst Bemerkungen über die miocäne Flora- und Insektenfauna des Hochnordens.« Mit drei Tafeln. Schon im *Bull. de St. Petersbourg* 15. p. 254 hatte der Verf. hierüber einen kurzen Bericht erstattet. Das Resultat seiner Untersuchungen war, dass nicht nur das europäische und amerikanische Elen der Art nach identisch sind, sondern dass auch die bisher entdeckten fossilen Reste zur Aufstellung einer eigenen Art keine Veranlassung geben. Er hielt es daher für zweckmässig seinen Untersuchungen Abschnitte über die frühere und gegenwärtige Verbreitung des Elens, ferner über sein allmähliches Verschwinden in mehreren einzelnen Ländern und seine muthmasslich in den höhern Norden zu versetzende Urheimath, hinzuzufügen, denen sich ein besonderer Abschnitt über die Kenntniss, welche die alten Griechen und Römer von ihm besaßen, nebst einem anderen anreicht, worin er nachweist, dass das Elen in der Familie der Hirsche eine so eigenthümliche, selbstständige Art und Untergattung bilde, dass sein Ursprung nicht wohl durch natürliche Züchtung sich erklären lasse. Auf den drei Tafeln sind die Hauptformen der Geweihe dargestellt.

Sclater hat *Transactions zoological Society* VII. p. 333 einen Beitrag zur Kenntniss der Hirsche geliefert, indem er neun seltene Arten des Londoner zoologischen Gartens nach dem Leben abbilden

liess und Mittheilungen über sie machte. Es sind folgende Arten: *Cervus davidianus* Edw., *C. maral* O. Ogilby, *C. caschmeerianus* Falconer, *C. mantchuricus* Sclater, *C. taëvanus* Sclater, *C. sika* Temm., *C. Duvaucelli* Cuv., *C. eldi* und *C. Swinhoii* Sclater.

Sclater beschrieb einen neuen Hirsch *Cervus Alfredi* von der Malayischen Halbinsel. Proc. zool. soc. p. 381, pl. 28.

Hays ist der Meinung, dass Spiesser von *Cervus virginianus* nur im zweiten Lebensjahre vorkommen, nie bei alten Hirschen. Dagegen behauptet Adirondack einen alten Hirsch mit Spiessgeweihen geschossen zu haben. The American Naturalist 1870, p. 188.

Murie beschrieb die Missbildung eines Geweihes von *Cervus eldi*. Proc. zool. soc. p. 611.

Auch Tobias hat die Eckzähne beim männlichen Reh gefunden. Zool. Garten p. 233.

Hydropotes n. gen. Swinhoe. Proc. zool. soc. p. 89, pl. VI u. VII. Gestalt des Schädels sehr ähnlich mit Moschus, Thränen gruben klein, ganz auf das Thränenbein beschränkt, die Kiefer nehmen keinen Antheil an ihrer Bildung; Supraorbitalloch in einer Grube, die sich mehr nach hinten als nach vorn erstreckt, wie bei *Cervulus*, keine Verlängerung der Stirnbeine. Obere Eckzähne sind Fangzähne wie bei Moschus, aber weniger entwickelt, beim Weibchen ganz klein. Haar rauh und steif. *H. inermis* aus China.

Alph. Milne-Edwards fand die Placenta von *Tragulus Meminna*, welche Art Gray zu einer eigenen Gattung *Meminna* erhob, ganz ähnlich wie bei *Tragulus Stanleyanus* gebildet. Annales des sc. nat. XIII. article 6.

Murie hat die Anatomie des Gabelbocks, *Antilocapra americana*, der eine so merkwürdige Mittelstufe zwischen den Hirschen und Hohlhörnern einnimmt, erörtert. Er bezeichnet das Thier als eine Giraffenhufige, Schafhaarige, Hirschköpfige, Ziegendrüsig Antilope. Er erkennt sie als eine eigene Familie darstellend an, ist jedoch der Meinung, dass sie nicht lange in dieser Sonderstellung bleiben werde, da die aberranten Geschöpfe nur Brücken sind, deren jenseitiges Ende uns von unserem, jetzt beschränkten Gesichtspunkte aus vorläufig noch neblig erscheint. Diese Darstellung der anatomischen Verhältnisse ist ein wichtiger Beitrag zur Kenntniss dieses Thieres. Proc. zool. soc. p. 334.

Murie lieferte, Proc. zool. soc. p. 451–503, eine anatomische Beschreibung der Saiga-Antilope, *Saiga tartarica*, als eine Ergänzung dessen, was Pallas vor fast hundert Jahren darüber veröffentlicht hat. Das Resultat der Untersuchung der verschiedenen Organe in Verwendung für die Systematik fasst Verf. so zusammen: sie ist nicht ganz eine Antilope, obgleich in mancher Beziehung eine Verwandtschaft mit dem Genus *Gazella* angezeigt ist; mit den Schafen ist sie

in einigen Charakteren näher verwandt, obgleich sie in keine Gattung der Schafe passt. So wird denn die Gattung Saiga Gray als Zwischenstufe zwischen Antilopen und Schafen anerkannt, und ausführlich charakterisirt.

Giebel beschrieb den Guevi, Antilope Maxwelli, und vergleicht ihn mit der verwandten *A. pygmaea*. Zeitschr. f. d. ges. Naturwissenschaften 1870. 1, p. 43.

Schaafhausen hat eine monströse neugeborene Ziege, die ihm aus Remagen zugeschickt war, beobachtet. Der Kopf mit hoher Stirn und vorgestreckter Zunge gab ihr ein menschenähnliches Ansehen. Sitzungsber. der niederrhein. Ges. in Bonn 1870, p. 19.

Natantia.

J. E. Gray machte eine Note über die geographische Verbreitung der Cetaceen in *Annals nat. hist.* VI. p. 387. Er unterscheidet drei grosse Sectionen: 1) die Arten der nördlichen und gemässigten Meere, worin in der Aufzählung der Arten die 46 des Atlantischen Oceans, den 26 des Stillen Meeres gegenüber gestellt werden. 2) Die Arten der tropischen Moore, 24 atlantische und 19 pacifische. 3) Die südlichen Arten, 20 australische, 26 südamerikanische und 23 afrikanische Arten.

Eine Aufzählung der Cetaceen mit ihren Tischgenossen (Commensalen) und ihren Parasiten von Van Beneden *Bulletins de Belgique* 29. p. 347, darf hier nur beiläufig erwähnt werden.

Sirenia. Cunningham berichtet, dass ein *Manatus americanus* in Rio lebend in Gefangenschaft gehalten wurde. Er liebte die Gesellschaft eines weissen Schwans, war sehr zahm und frass Grasbüschel aus der Hand. *Proc. zool. soc.* p. 798.

Krauss lieferte im *Archiv für Anat. und Physiol.* 1870, p. 525 Beiträge zur Osteologie von *Halicore*. Er konnte 18 Schädel zur Vergleichung benutzen. Sie leben gesellig zu 2—10 Stück beisammen, sind ziemlich häufig an der nubischen Küste und weiden an den unterseeischen Wiesen, die aus Phanerogamen bestehen. Sie sind sehr scheu, kommen etwa alle 10 Minuten an die Oberfläche um Athem zu holen. Die Begattung geschieht im Winter; die Tragzeit ist ein Jahr. Die Jungen werden ein Jahr gesäugt und während des Säugens von der Mutter mit dem Arm festgehalten. Schädel und Gebiss werden genau beschrieben. Endlich konnte Verf. 7 Skelete vergleichen.

Cetacea. Gray gab, *Proc. zool. soc.* p. 772, nach weiterem Material eine neue Eintheilung der Delphinoidea, I. Brustflossen verlängert, sichelförmig, spitz; Hand länger als die Armknochen; Finger sehr ungleich, der zweite und dritte länger als die übrigen drei. A. Brustflossen an den Seiten des Körpers; der zweite und

dritte Finger mit 6 oder 8 Phalangen; Kopf spitzig. *Iniadae* und *Delphinidae* mit den Gattungen *Steno*, *Sotalia*, *Delphinus*, *Clymenia*, *Delphinapterus*, *Tursio*, *Eutropia*, *Orcaella*, *Electra*, *Leucopleurus*, *Lagenorhynchus*, *Feresa*, *Pseudorca*, *Phocaena*, *Acanthodelphis* und *Neomeris*. B. Brustflossen weit unten an den Seiten des Körpers, schmal und lang; zweiter und dritter Finger sehr lang mit 9 oder 10 Phalangen; Kopf geschwollen, fast kuglig. *Globiocephalidae* mit den Gattungen *Grampus*, *Globiocephalus*, *Sphaerocephalus*. II. Brustflossen kurz, breit, am Ende rund oder abgestutzt, Hand kürzer als die Armknochen; der zweite Finger am längsten, die übrigen allmählich kürzer, der zweite mit 6 oder 8 Phalangen. *Orcadae*, mit den Gatt. *Orca*, *Ophesia*; *Belugidae*, *Beluga*, *Monodon*; *Pontoporiidae*, *Pontoporia*.

J. E. Gray sagt, dass an der Englischen Küste zwei Arten von *Orca* existiren. Die kleinere hat einen breiten Schnabel, fast in ganzer Länge gleich breit, *Orca latirostris*; die andere Art hat einen langen Schnabel, der sich nach vorn verschmälert und spitz endigt, *Orca stenorhynchus*. *Annals nat. hist.* V. p. 148.

Gray hat die Schädel der Gattung *Orca* im britischen Museum verglichen, und danach folgende Eintheilung gegeben: I. *Orca*. Schnauze von dem Einschnitt vor der Augenhöhle so lang, wie von da bis zu den Condylen; Breite am Einschnitt $\frac{3}{5}$ der Länge der Schnauze. Occipital-Ende des Schädels schwach concav; Condylen mässig gross; Unterkiefer an den Seiten breit, vorn sehr dick und solid. A. Schnauze verschmälert und vorn schmal, Ende schmal (*Gladiator*), *O. stenorhyncha* (*Orca gladiator* Gray) in der Nordsee. B. Schnauze spatelförmig, Seiten der Hinterhälfte fast parallel, an der Vorderhälfte gebogen und convergirend, Ende abgerundet, in der Mitte etwas breiter als am Ausschnitt (*Orca*), *O. capensis* Gray am Cap, *O. latirostris* (*Delphinus Orca* Cuv.) in der Nordsee, *O. magellanica* Burm. in Patagonien. — II. *Ophysia*. Schnauze vom Einschnitt vor der Augenhöhle so lang, wie von da bis zu den Condylen, Breite am Einschnitt $\frac{2}{3}$ der Länge der Schnauze. Zwischenkiefer sehr schmal, vorn schwach erweitert; Hirnhöhle breit; Occiput tief, concav; Unterkiefer an den Seiten sehr breit; vorn sehr dick und solid. *O. pacifica* im nördlich pacifischen Ocean. — III. *Feresa*. Schnauze vom Einschnitt vor der Augenhöhle etwas kürzer als von da zum Condylus, deprimirt, oben flach, allmählich vorn verschmälert; Breite am Einschnitt $\frac{2}{3}$ der Schnauzenlänge; Unterkiefer schlank, vorn schmal und dünn. *O. intermedia* Gray, Fundort unbekannt. — Von diesen Arten war *O. pacifica* früher mit *capensis* confundirt. *Proc. zool. soc.* p. 70.

Anderson erlangte ein Exemplar des Irawady Delphins von Rhamoo, 600 Meilen vom Meere. Es gehörte zur Gattung *Glo-*

biocephalus, ist aber von *G. indicus* Blyth verschieden. Proc. zool. soc. p. 220.

Hisinger sah mehrere Exemplare von *Delphinapterus leucas* im Finnischen Meerbusen. Öfversigt af Finska Vetens-Soc. Förhandlingar XII. p. 136.

Peters hält zwei riesige Zähne des Unterkiefers für einer neuen Art *Pagiodon grandis* angehörig. Er fügt nachschriftlich hinzu, dass Flower sie dem Cachalot zuschreibe. Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde 1870, p. 14.

Van Beneden machte Bemerkungen über die Osteographie der Cetaceen. Er resultirt 1) die Spaltung der ersten Rippe ist ein abnormer Zustand, 2) es gibt zwei wahre Wallfische im Norden des atlantischen Oceans und an den Küsten Grönlands, den grönländischen Wallfisch und den Nordkaper. 3) Diese beiden Arten haben jede ihre Stationen zu bestimmten Zeiten und besuchen nicht dieselben Gewässer, die Südgrenzen der einen sind die Nordgrenzen der andern. 4) Es ist dieselbe Art, welche die Küsten Europas im Winter und die Küsten Amerikas im Sommer besucht. Bulletins de l'acad. de Belgique 30, p. 380.

Gray schrieb kritische Bemerkungen über die von Van Beneden und Gervais in der Ostéographie des Cetacés beschriebenen Wallfische. Annals nat. hist. VI. p. 193—204. Wir müssen auf die Abhandlung selbst verweisen.

Gray gibt an, dass *Poescopia Novae Zelandiae* und *Balaena marginata* auch an der Westküste von Australien vorkommen. Annals nat. hist. V. p. 450.

Kreffft gab Proc. zool. soc. p. 426 einige Maasse von einem Wallfisch-Skelet, das er für *Dioplodon sechellensis* hält. Es ist 14 Fuss 8 Zoll lang, und wurde bei Lord Howe's Insel gefangen. — Gray bildete dasselbe nach einer von Krefft erhaltenen Photographie Annals nat. hist. VI. p. 343 in Holzschnitt ab.

Flower macht zu seinen vorjährigen Bemerkungen über *Physalus antiquorum* (vgl. vorj. Ber. p. 439) einen Zusatz in Bezug auf das Skelett. Proc. zool. soc. p. 330.

Burmeister berichtete brieflich über einen männlichen Wallfisch von 60 Fuss Länge, der bei Buenos-Ayres gestrandet war, und den er für *Physalus patagonicus* hält. Annals nat. hist. VI. p. 112.

Haast gab Annals nat. hist. VI. p. 348 eine vorläufige Notiz über einen Wallfisch aus der Familie der Ziphoiden, der am 16. November 1868 bei Neuseeland strandete, und den er für *Berardius Arnuxii* ansprach.

Van Beneden berichtet über das Skelet eines *Balaenoptera musculus*, der in der Schelde im Mai 1869 gefangen wurde. Er erklärt bei dieser Gelegenheit die Spaltung der ersten Rippe für eine Ano-

malie, so dass die Gattungen *Sibbaldius* und *Hunterius* unterdrückt werden müssten. *Bulletins de l'Acad. de Belgique* 30, p. 320.

Perrin zerlegte ein junges Weibchen von *Balaenoptera rostrata*, welches im April 1870 zu Weymouth gefangen war, und machte über die Anatomie desselben Bemerkungen. *Proc. zool. soc.* p. 805—817.

Gray gründete auf *Balaena marginata* eine eigene Gattung *Neobalaena*, die er unter Abbildung des Schädels mit folgender Diagnose versah: Schädel etwas deprimirt; Hirnhöhle fast so lang wie die Schnauze, deprimirt, seitlich sehr ausgedehnt, mit einem sehr tiefen Einschnitt jederseits über den Condylen des Unterkiefers und mit einer dreieckigen Scheitelplatte. Die Nase so breit wie die Basis der erweiterten Hirnhöhle, vorn zu einer feinen Spitze verschmälert und schwach abwärts gekrümmt. Unterkiefer blattartig, comprimirt, hoch; der obere Rand dünn, und im grössten Theil der Länge einwärts gebogen, vorn aufrecht; Unterrand vorn eingebogen, übrigens einfach. *Annals nat. hist.* VI. p. 154.

Marsupialia.

Giebel wies an einigen jungen Beutelthierschädeln nach, dass das Quadratbein im *os tympanicum* zu suchen sei. *Zeitschr. für die ges. Naturwiss.* 1870, 1, p. 92.

Gray berichtet, *Annals nat. hist.* VI. p. 495. die Synonymie von *Myoictis Wallacei* Gray = *Phascogale Wallacei* Schlegel und *Phascogalea Thorbeckiana* Schlegel.

Slater hält ein im Zoologischen Garten in London lebendes Känguruh für neu, und nennt es *Macropus erubescens*. Es kommt aus der Nachbarschaft des Sees Hope, 200 Meilen im Innern von Port Augusta, Südaustralien. *Proc. zool. soc.* p. 126, pl. X.

Der selbe erklärt ebenda p. 127 *Macropus major* und *melanops* für verschiedene Arten.

Macalister schrieb über die Myologie von *Phascolomys Wombat* und *Sarcophilus ursinus*. *Annals nat. hist.* V. p. 153—173.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [37-2](#)

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: [Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1870. 45-69](#)